

Wohntürme und Drogendealer

Ein Schulweg in der Banlieue von Marseille

Von Patrick Batarillo

Sendung: Mittwoch, 5. Februar 2020, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2017

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik 1:

Philip Glass: „Metamorphosis1» kurz hoch, dann unter:

Autor:

Pourquoi tu veux partir? Damir: Moi? Parce qu'il y a beaucoup de voyous. En fait, j'ai peur, exemple, si je rentre le soir, que je me fais descendre comme ca, sans raison.

Übersetzung:

Sprecher 1: Warum würdest du am Liebsten woanders leben?

Sprecher 2:

Warum? Ich habe Angst. Zum Beispiel wenn ich abends nachhause komme. Angst, dass mich jemand erschießt. Einfach so.

Musik 1:

kurz hoch, dann unter:

Autor:

Le risque, c'est que le soir? Damir: Oui, que le soir. Fayick: Quand ils veulent! Ils peuvent venir, tuer, apres ils repartent. (...) La dernière fois il y avait une descente, il y avait beaucoup de policiers. Ils étaient la a 6 heures. Je me réveille, je vois des sirenes bleues quand je fais la douche. Apres quand je sors de la douche, je vais au balcon, je vois il y a beaucoup de policiers. Apres je vois, ca va dans le batiment ou ils habitent, la tour (...) les policiers sont montés au toit pour voir ce qui se passait.

Übersetzung:

Sprecher 1: Wann ist es gefährlich, vor allem abends?

Sprecher 2:

Ja, genau, abends.

Sprecher 3:

Ach, es kann immer was passieren. Als das letzte Mal jemand erschossen wurde, das war um sechs Uhr morgens. Ich stehe auf, und als ich ins Bad gehe, sehe ich, wie sich Blaulicht im Fenster spiegelt. Ich dusche, dann gehe ich auf den Balkon. Überall Polizisten. In dem Gebäude gegenüber habe ich sogar auf dem Dach Polizisten gesehen.

Musik 1:

hoch, dann raus

Atmo 1:

Draußen ruhig

Erzähler:

Ein Winterhimmel, es ist noch dunkel. Morgens, acht Uhr. Über uns schälen sich die ersten hellen Wolken aus der Nacht. Vor uns Zypressen, Pinien. Und vor allem

Beton. Viel Beton. Wir sind in den „Quartiers Nord“ von Marseille. Die nördlichen Vororte Marseilles finden sich auf keinem Stadtplan für Touristen. Bandenkämpfe, Drogen, Gewalt, Arbeitslosigkeit – die Wohnblöcke sind eine der berüchtigtsten Banlieues Frankreichs. Ich schaue mich um. Und sehe nichts davon. Um diese Zeit, morgens, wirkt alles friedlich, still. Als würde ich auf die leere Bühne in einem Theater blicken, wenn alle gegangen sind. Aber es ist keine Kulisse. Es ist das Leben von Damir und Fayick.

Damir:

Ca, c'est les quartiers, en fait. Celui, là... C'est le quartier des lilas. Et celui la, les oliviers A. Et juste en face, c'est l'école primaire.

Übersetzung:

Sprecher 2: Wir sind jetzt mitten drin in den „Quartiers Nords“. Der Wohnblock hier heißt „Flieder“. Da drüben, das sind die „Oliviers“, die „Olivienbäume“.

Erzähler:

„Flieder“ – eine sehr liebevolle Bezeichnung für den gräulich-beigen Wohnturm vor uns. Brachflächen mit Abfall im Gras, verkohlte Mülltonnen, die nachts in Brand gesteckt worden sind, anonyme Gebäude mit Balkonen, über deren Geländern Fahrräder hängen, weil sie auf der Straße sofort geklaut würden. Fayick wohnt hier. Er ist 13. Damir neben ihm ist drei Jahre älter, er wohnt in einem der „Olivienbäume“, um die Ecke. Noch so ein Plattenbau, immerhin nur fünf Stockwerke hoch.

Atmo 2:

Schritte im Kies auf Platz

Damir:

Il y a des gens qui promènent leurs chiens. Et je pense qu'on peut jouer un peu au foot ici, non? Fayick: Quand je suis sorti de l'école primaire, on jouait au foot. Sinon je prenais des pierres, je lançais sur les autres. Après on se lançait dessus, après on rentrait chez nous. (...) Il y avait qui relançaient, mais ils arrivaient pas à me toucher. O-Ton mit Atmo beim Gehen

Übersetzung:

Sprecher 2: Hier, auf dem Platz gehen tagsüber die Leute mit ihren Hunden spazieren. Fayick, hier könnte man doch eigentlich auch Fußball spielen, oder?

Sprecher 3:

Ja, klar, als ich in der Grundschule war, haben wir hier immer nachmittags Fußball gespielt. (Tonfall nette Angeberei) Die Kiesel hier auf dem Boden, mit denen habe ich nach anderen Kids geworfen. Dann haben natürlich plötzlich alle angefangen zu werfen. Aber mich hat keiner getroffen.

Erzähler:

Die ersten Sonnenstrahlen brechen sich an den Hochhausdächern. Wir sind am Mittelmeer, die Sonne meint es auch im Winter gut mit den Menschen. Zumindest die

Sonne. Ich begleite Damir und Fayick auf ihrem Weg zur Schule, dafür treffen wir uns. Fragen, die ich mir für unterwegs notiert habe: Wovon träumen Schüler bei bis zu 50 Prozent Jugendarbeitslosigkeit? Wie kämpfen sie um ihren eigenen Weg in einer Welt, die von Drogenbanden und Straßengewalt beherrscht werden? In einem Viertel, in dem immer wieder Menschen auf offener Straße erschossen werden? Eigentlich wollte ich Fayick und Damir zuhause, in ihren Wohnungen, abholen. Doch Julien Silve (Sielw), der Geschichtslehrer der beiden, hat mir davon abgeraten. «In den Quartiers Nord in die Gebäude reingehen? Eher nicht», hat er gesagt und ironisch die Augenbrauen hochgezogen.

Julien:

Moi, quand je me suis promené une fois dans le quartier pour ramener des élèves on avait fait une sortie, j'ai ramené les élèves jusqu'à chez eux parce que c'était la nuit, on nous a jeté une pomme de terre dessus. Une fois en sortant du collège, j'attendais un élève devant le collège il y a un verre qui a explosé à un mètre de moi qui était jeté du bâtiment à coté.

Übersetzung:

Sprecher 4: Ich war mal zu Fuß unterwegs, hier im Viertel. Das war nach einer Klassenfahrt. Es war spät geworden und ich wollte ein paar Schüler nachhause bringen. Da hat von einem Balkon aus jemand mit einer Kartoffel nach mir geworfen. Ein anderes Mal habe ich vor der Schule auf einen Schüler gewartet. Plötzlich, aus dem Nichts, ist direkt neben mir ein Glas zerschellt, das hatte jemand von einem der Häuserblöcke neben der Schule geworfen.

Atmo 3:

Schritte draußen relativ ruhiger Hintergrund

Sprecher 1:

In den «Quartiers Nord» von Marseille herrscht ein ständiger Krieg zwischen Drogenbanden. Nach dem Gespräch mit dem Lehrer habe ich verstanden, dass hier jeder Fremde als Eindringling betrachtet wird. Als potentieller Spitzel. Kaum ein Kamerateam wagt sich hierher, Journalisten sind nicht willkommen. Auch in den Wohnblöcken, vor denen wir jetzt stehen, leben Dealer. Je näher man ihnen kommt, desto gefährlicher wird es.

Fayick will mir das Gebäude, in dem er lebt, trotzdem zeigen. Zumindest einmal reingehen. Also gut...

Atmo 4:

Ins Gebäude gehen

Atmo 5:

Im Gebäude

Erzähler:

Die Tür ist halboffen. Wir betreten das Gebäude und bleiben vor den Postfächern neben dem Aufzug stehen. Ich mit dem Mikrofon in der Hand, die beiden Jugendlichen mit ihren Rucksäcken über den Schultern. Es riecht nach Putzmitteln und ein bisschen auch nach Rauch und kaltem Schweiß. Niemand ist hier. Wieder der Eindruck von Kulisse, von Zu-Früh-Gekommen-Sein.

(Die Türen des Fahrstuhls öffnen sich. Ein Mann tritt heraus, Mitte 30, im Jogginganzug, darüber eine Winterjacke. Ich grüße. Er nickt stumm, den Kopf gesenkt. Als die Tür hinter dem Mann ins Schloss fällt, zeigt Fayick nach oben. Fayick deutet auf den Aufzug, auf den Knopf für den siebten Stock. Da wohnt er. Sein Cousin, das hat er mir schon vorher gesagt, wohnt im fünften Stock, zu dem geht er öfter, um Playstation spielen.

Erzähler:

Wir stehen noch einen Moment lang schweigend vor den Postfächern. Dann gehen wir. Es ist viertel nach acht. Offenbar zu früh für die Dealer.

Musik 1:

Philipp Glass kurz hoch

Autor:

Pour vous, quand moi, je vous parle avec le micro, ca vous fait bizarre, ou ca va, cest...? Damir: Un peu bizarre. Ils nous regardent bizarrement. De travers.

Übersetzung:

Sprecher 1: Wie ist das eigentlich für euch, dass ich euch jetzt hier die ganze Zeit ein Mikrofon hinhalte?

Sprecher 2:

Schon ein bisschen strange. Die Leute schauen uns alle komisch an. Klar, die fragen sich, was wir da machen.

Atmo 6:

Draußen Gehen Nähe Straße

Sprecher 1:

Wir gehen weiter. Durch ein Viertel, in dem sich die Hälfte aller Sozialwohnungen Marseilles befindet. In dem sich fast jeder noch etwas dazu verdienen muss, auf welche Art auch immer. Manche, indem sie den Dealern bei Razzien Unterschlupf gewähren. Der Anreiz ist groß: Wer Schmiere steht, kann bis zu zweieinhalb tausend Euro im Monat verdienen; wer die Drogen verkauft bis zu 6000 Euro. Damir zeigt auf das Gebäude, in dem er wohnt, den fünfstöckigen Plattenbau.

Atmo 7:

Draußen Stehen Nähe Straße

Damir:

J'ai pas une chambre pour moi, on est 5. Moi, je dors avec mon autre cousin, dans le meme lit en fait. Il y a pas beaucoup de place. Cest plutot sympha. (Un cousin) un qui 22 ans, l'autre 15 ans, un qui a 9 ans, l'autre 11 ou 12. Et il y a une fille dans la chambre, mais elle dort toute seule.

Übersetzung:

Sprecher 2: Ich habe kein Zimmer für mich allein wie Fayick. Ich lebe bei meiner Tante, ich und fünf Cousins in einem Zimmer. Es ist schon eher eng, ich teile mir eine Matratze mit einem Cousin. Aber eigentlich ist alles sehr nett. Einer ist 22 Jahre alt, der andere 15, der dritte 11 oder 12 und der jüngste neun. Und eine Cousine schläft auch noch im Zimmer, aber die hat ihr eigenes Bett.

Atmo 6:

Draußen Gehen Nähe Straße

Erzähler:

Fayick wirkt von hinten noch wie ein Junge. Ständig steckt er die Hände in die Taschen und zieht sie wieder heraus. Damir, der Ältere, lächelt souverän, während wir weiter gehen. Aber vielleicht sind diese Details auch gar nicht so wichtig. Der Haupteindruck bleibt: Zwei freundliche schwarze Teenager in einer sehr unfreundlichen Umgebung.

Damir:

Je connais pas les personnes parce que je suis nouveau (...) Ca fait on va dire trois semaines que je suis chez ma tante.

Übersetzung:

Sprecher 2: Ansonsten kenne ich hier in der Ecke kaum jemanden. Ich bin erst seit drei Wochen hier, vorher habe ich bei einer anderen Tante gewohnt, in einem anderen Viertel der «Quartiers Nord».

Damir:

J'ai 16 ans, j'ai redoublé deux fois, et je regrette. Fayick: Il est intelligent et il a redoublé. Damir: En fait, la, j'étais pas en France au début, j'étais a Mayotte et la bas on faisait un peu du grand n'importe quoi, et vu que je travaillais pas, en fait quand il y avait une leçon, j'apprenais pas, je faisait que des jeux et tout et quand il y avait des contrôles, je faisait que de me rater, alors, j'ai redoublé deux fois.

Übersetzung:

Sprecher 2: Ich bin in derselben Klasse wie Fayick, obwohl ich schon 16 bin, ich bin halt zweimal sitzen geblieben.

Sprecher 3:

zieht ihn auf Na sowas, der Damir, so intelligent und dann sitzengeblieben...

Sprecher 2:

Ich war halt bis vor zwei Jahren gar nicht in Frankreich. Ich bin auf Mayotte geboren, auf den Komoren. Auf Mayotte habe ich ehrlich gesagt vor allem gemacht, was ich wollte. Die ganze Zeit am Spielen und Party machen. Jedenfalls nicht arbeiten. Nicht lernen.

Musik 1:

Philip Glass: „Metamorphosis1» kurz hoch, dann unter:

Julien:

Alors, on est très vulnérable quand on est face aux élèves, moi je dis souvent qu'on est scanné en fait, les élèves ils nous scannent, voient en gros où est ce qu'on est faible.

Übersetzung:

Sprecher 4: Wenn ich in der Klasse vor den Schülern stehe, dann fühle ich mich schon sehr verletztlich. Die suchen nach deinen Schwächen, als Mensch, als Lehrer.

Sprecher 1:

Mit Julien Silve, dem Lehrer von Fayick und Damir, habe ich länger gesprochen, um ihre Situation besser zu verstehen. Das «Collège Edmond Rostand» ist eine Gesamtschule. Fayick und Damir sind in der neunten Klasse. Nächstes Jahr wollen sie aufs Gymnasium wechseln.

Julien:

Moi dans ma classe, j'ai de tout, j'ai des élèves qui parlent un très très bon français, qui ont un bon niveau de compréhension et un niveau de rédaction qui est correcte, j'ai des élèves qui lorsque je leur parle du mot culture il me disent « Monsieur, qu'est-ce que c'est une culture? »

Übersetzung:

Sprecher 4: In der Klasse von Damir und Fayick gibt es Schüler, die sehr gut französisch sprechen, die alles verstehen und sich angemessen ausdrücken können. Aber es gibt auch Schüler, wenn ich denen gegenüber das Wort „Kultur“ verwende, dann sagen die: „Monsieur, was ist das – eine Kultur?“

Julien:

Pendant que je faisais cour il y a maintenant 3 ou 4 ans de ça, il y a deux jeunes qui ont été abattus à 150 mètres du collège par des rafales d'arme automatique, donc oui, c'est un quartier qui est difficile, c'est un quartier qui est dangereux, suite à ces règlements de compte, généralement le quartier il est un peu bloqué il y a de CRS partout, aux entrées du quartier, devant le collège.

Übersetzung:

Sprecher 4: Einmal, vor drei oder vier Jahren, da war ich gerade am Unterrichten, da sind zwei Jugendliche erschossen worden, 150 Meter von der Schule entfernt, mit automatischen Waffen. Ja, definitiv, das ist ein schwieriges Viertel hier. Die

Drogenbanden tragen einen Krieg untereinander aus. Und das heißt nicht zuletzt, dass immer wieder Bereitschaftspolizei kommt und die Eingänge bewacht, in den Straßen, auch hier in der Schule.

Julien:

J'ai déjà aussi ramené des élèves au pied de leur bâtiment, on voit en gros, il y avait des élèves qui étaient en train de guetter c'est à dire d'attendre des clients pour vendre de la drogue ou alors de guetter pour avertir l'arrivée de la police, voilà, là, ils m'avaient reconnus parce que c'étaient les anciens élèves à moi donc ça fait toujours, ça fait un peut bizarre, donc c'est pour ça que je t'ai déconseillé d'y aller, c'est parce que quand on connaît pas le quartier, quand on n'est pas du quartier et qu'on n'a pas forcément quelqu'un avec nous selon les endroits où tu vas aller ça peut craindre.

Übersetzung:

Sprecher 4: Ein anderes Mal hab ich einige Schüler nachhause begleitet, da bin ich vor dem Gebäude auf ein paar Jugendliche gestoßen, die waren selbst einmal in meiner Klasse gewesen. Jetzt standen die da Schmiere für die Dealer, falls die Polizei kommt. Das war schon ein ziemlich bizarrer Moment, für alle Beteiligten. Wer sich in den „Quartiers nord“ nicht auskennt, muss wirklich vorsichtig sein.

Musik 1:

Philip Glass: „Metamorphosis1« weg

Atmo 8:

Französische Fernsehnachrichten zu «Quartiers Nord», Collage

Erzähler:

Die «Quartiers nord» von Marseille liegen etwa zehn Kilometer nördlich des Zentrums. Fast ein Drittel der Einwohner der Stadt leben hier, an die 250 000 Menschen. Wo man heute auf Wohntürme und Asphalt stößt, da herrschte noch vor gar nicht so langer Zeit ländliche Idylle. Erst in den 50er und 60er Jahren wurden die Wohntürme hochgezogen. Zunächst um die Menschen aufzunehmen, die nicht mehr im Zentrum leben konnten, weil die Nazis im Krieg die Innenstadt von Marseille bombadiert hatten. Später zogen vor allem Menschen aus Nordafrika und von den Komoren zu. Die Einwanderer, ihre Kinder und Enkel – heute prägen sie das Bild in den «Quartiers nord».

Atmo 9:

Gehen, Stimmen plus Reinigungsgeräusche

Erzähler:

Fayick und Damir gehen weiter, Richtung Schule. Neben uns spritzen zwei Männer der Stadtreinigung Wasser auf die Wände eines Gebäudes. An einem Treppenaufgang sehe ich Plastikstühle und zwei Sessel, davor verkohlte Holzscheite und die Reste eines Feuers in einem Zinkeimer. Neben dem Zinkeimer liegt eine ausgebrannte Vespa.

Fayick:

Ils s'aiment bien bruler des choses pour rien. Peut-etre elle était cassée ou volée. Sinon ils prennent un seau, qui tient le feu, et ils font du feu pour se rechauffer. Ils font plus ca le soir. En hiver il y aura beaucoup de feux. Damir: Vu qu'ils sont en train de guetter. Ils ont pas de chauffage. Ils vont se créer du feu pour se rechauffer en attendant. Exemple. Moi je me mets la, et lui il est en train de vendre, moi je vais me mettre la et guetter. Je vais regarder si il y a la police. Et quand il y aura la police je vais dire « Aha, aha, il y a la police », et lui il va avoir le temps de s'enfuir.

Übersetzung:

Sprecher 3: Wahrscheinlich war die Vespa kaputt oder geklaut, da hat sie halt jemand in Brand gesetzt. Die Eimer da...In solchen Eimern machen die Dealer nachts Feuer, um sich zu wärmen. Im Winter sieht man hier überall solche Feuer.

Sprecher 2:

Heizung gibt es ja draußen nicht. Also machen sie es sich so warm, wenn sie nachts Schmiere stehn. Um die Ecke verkauft der eine die Drogen, und der andere sitzt hier und sagt Bescheid, wenn die Polizei sich zeigt.

Atmo 6:

Draußen Gehen Nähe Straße

Autor:

Et vous, ca vous affecte aussi, ca a une influence sur vous? Damir: Nous, vu que nos parents ils voient tout ca, ils nous interdisent on va dire de voir nos amis... Fayick: Ils ont peur pour nous. Dami: Bah qu'on devienne voyou. Fayick: Qu'on se prenne une balle perdue. Damir: Oui il y a une personne qui a été dans ce collège il s'est fait tué comme ca, sans raison, et je pense pas qu'il appartenait a un gang ou des gens qui vendait de la drogue.

Übersetzung:

Sprecher 1: Und was bedeutet das für euch, ganz konkret?

Sprecher 2:

Für uns? Vor allem mal, dass unsere Eltern uns verbieten rauszugehen.

Sprecher 3:

Die haben Angst um uns.

Sprecher 2:

Dass wir selbst anfangen zu dealen.

Sprecher 3:

Oder dass wir rein zufällig eine Kugel abbekommen.

Sprecher 2:

Das ist einem Mitschüler aus unserer Schule passiert. Nur weil er zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort war.

Atmo 10:

Draußen direkt an Straße

Atmo 11:

Lautes Hupen

Erzähler:

Wir bleiben vor einer Ampel stehen. Um uns ziehen sich die letzten schattigen Reste der Nacht zurück. Die helle Morgensonne leuchtet gleichmütig immer mehr Details der Umgebung aus: Verbotsschilder, offene Müllcontainer, schlanke Zypressen. Und einige etwas verwehrte Skulpturen, vermutlich hergestellt von ein paar stipendienunterstützten Künstlern aus der Innenstadt und dann schnell vergessen.

Atmo 6:

Draußen Gehen Nähe Straße

Erzähler:

An einer Bushaltestelle, an der wir vorbeigehen, drückt sich eine stumme Menge Pendler in einen Bus. Dann biegen wir von der Hauptstraße in eine Seitenstraße mit alten Industriebetrieben ab, die Rue Nogorette. Ich bin früh aufgestanden und merke, dass ich langsam Hunger bekomme. Und die beiden?

Autor:

Et vous, le petit déj avec la famille? Damir: Non, ca dépend, quand on est réveillé le matin, moi quand je me réveille tard, bah je déjeune pas. Autor: Ah t'as rien mangé ce matin. Damir: Non. Fayick: Le matin moi je déjeune jamais et la il fait froid je bois le café avec ma mère parce que c'est chaud le café, je me sens pas faire quelque chose, je bois son cafard, et je pars.

Übersetzung:

Sprecher 2: Frühstück... – das hängt sehr davon ab, wann ich morgens aufwache. Heute zum Beispiel habe ich nicht gefrühstückt.

Sprecher 3:

Ich frühstücke nie. Wenn es kalt ist, wie heute, dann trinke mich mit meiner Mutter einen Kaffee, das wärmt mich auf. Dann geht's los.

Fayick:

Mon beau père il commence à 3 heures du matin. Il travaille a Citroën, il fait les livraisons, il vérifie les livraisons, les pièces, ma mère travaille dans le pressing commence a 8 heures, mon père la il est en congé il livre pas.

Übersetzung:

Sprecher 3: Meine Mutter arbeitet in einer Reinigung, ab acht Uhr. Mein Stiefvater fängt um drei Uhr morgens an zu arbeiten. Er fährt für Citroën Lieferungen aus. Mein leiblicher Vater ist arbeitslos, aber der lebt eh nicht bei uns.

Damir:

Ma tante elle travaille pas, ma mère elle travaille pas, mon pere je le vois pas, pas du tout, parce que il est en A., et je pense pas que vous connaissez. C'est a coté de Comores et de Mayotte (une ile)

Übersetzung:

Sprecher 2: Meine Tante arbeitet nicht, meine Mutter auch nicht. Mein Vater ist nicht hier, der lebt auf den Komoren, auf einer Insel, die garantiert keiner kennt.

Musik 1:

Philip Glass: „Metamorphosis 1 » kurz hoch, dann unter:

Julien:

Le quartier est difficile mais les gens qui y habitent sont pas des gens qui sont difficiles, il y a quelques abrutis, des imbéciles qui font du trafic de drogue (...) mais moi les parents d'élèves que je reçois c'est des gens qui sont sérieux, c'est des gens qui ont envie que leurs enfants réussissent, c'est des gens qui attendent beaucoup de l'école et qui du coup, moi quand j'ai commencé ici j'étais toujours un petit peu embêté parce que je recevais des gens qui étaient vraiment beaucoup plus âgés que moi et du coup ça mettait une certaine pression.

Übersetzung:

Sprecher 4: Das Viertel ist schwierig. Aber die Leute, die hier leben, sind keine schwierigen Menschen. Klar, es gibt ein paar Idioten, die mit Drogen ihr Geld verdienen und gewalttätig sind. Aber die Eltern meiner Schüler, das sind ernsthafte besorgte Menschen. Menschen, die wollen, dass ihre Kinder Erfolg haben, Menschen, die viel von uns Lehrern und der Schule erwarten. Als ich hier angefangen habe, ist es mir richtig schwer gefallen, mit diesen hohen Erwartungen umzugehen.

Julien:

J'ai 34 ans, je suis professeur d'histoire géographie au collège Edmond Rostand. Je suis là depuis 2008, 2009, 2009. Donc je suis là depuis 2009 et du coup c'est presque mon premier poste (j'ai été affecté ici.)

Übersetzung:

Sprecher 4: Ich bin 34 Jahre alt, ich unterrichte Geschichte und Erdkunde hier am Collège. Seit 2009. Im Prinzip ist das hier meine erste richtige Stelle.

Julien:

Au départ, quand j'ai commencé à enseigner, je pense que j'avais un peu peur, parce que c'est difficile d'aborder les questions liées à l'identité des élèves, à leur religion, à leur culture, et je pense que j'avais un peu peur que aussi c'est une culture de religion que je connaissais pas forcément, après m'être documenté, après m'être intéressé à plein de choses sur ces différentes cultures, quand je fais un cours et que ce cours fait écho à leur identité je le fais. J'ai même demandé aux élèves de présenter leur pays aux autres élèves de la classe donc l'élève est venu

se présenter» Voilà moi je viens du Cap Vert. C'est ici, voilà les paysages de mon pays d'origine, voilà la culture voilà ce qu'on mange et voilà quelque chose qui permet de présenter le pays et encore la j'ai hésité, j'ai dit «Voilà la culture de mon pays», j'ai rajouté d'origine. Ca je parle, la en plus je parle pour l'élève je sais pas parce que son pays d'origine c'est claire que c'est Cap Vert mais peut être que maintenant son pays, elle considère que c'est la France ou peut être qu'elle considère qu'elle a deux pays...

Übersetzung:

Sprecher 4: Was mir am Anfang auch schwer gefallen ist, das war, mit den Schülern über ihr Leben zu sprechen, über ihre Religion, über ihre Identität. Das war mir alles nicht vertraut. Aber dann habe ich mich eingearbeitet. Ich fand das auch einfach spannend, all die verschiedenen Kulturen, aus denen die Schüler stammen. Heute baue ich das ganz konkret in den Unterricht ein. Und wenn ein neuer Schüler kommt, zum Beispiel von den Kapverden, dann sprechen wir darüber, woher er kommt, wie seine Heimat so ist. Ironisch Ups, jetzt habe ich selbst gesagt «seine Heimat». Man muss natürlich «Herkunftsland» sagen. Vielleicht ist ja Frankreich inzwischen die Heimat des Schülers oder der Schülerin? Oder sie haben das Gefühl, dass sie zwei Heimaten haben, nicht nur eine?

Musik 1:

hoch, dann raus

Atmo 12:

Damir spricht mit Frau

Erzähler:

Vor einem Parkplatz bleiben wir stehen. Damir spricht mit einer älteren Frau, die ihn schon von weitem begrüßt hat.

Atmo 1:

Draußen ruhig ohne Schritte

Autor:

C'est qui? Damir: C'est notre voisine du 4ème. A un moment il y avait sa fille, parti au Comores, moi je lui tenais compagnie jusqu'au retour. On faisait que regarder la télé, des films. (...) C'était le comorien. Autor: Tu parles ca, francais et...? Damir: Ca fait anglais, italien, comorien, francais. Anglais, italien pas bien. Comorien, je suis comorien. A la maison on parle le comorien, mais quand il y a des mots qui manquent on les dit en francais. Fayick: Moi, je parle pas. Mais je comprends. Damir: Moi je suis obligée de repondre on Comorien, parce que ma mere elle parle pas le francais.

Übersetzung:

Sprecher 2: Das ist meine Nachbarin aus dem vierten Stock. Ihre Tochter war einmal verreist, auf die Komoren, in der Zeit habe ich sie öfter besucht. Zusammen haben wir einen Film nach dem anderen gesehen. Und geredet, auf Komorisch.

Sprecher 1:

Wie viele Sprachen sprichst du eigentlich?

Sprecher 2:

Komorisch, Französisch, Englisch und Italienisch. Englisch und Italienisch nicht so gut, das lernen wir gerade erst in der Schule. Mit meiner Familie spreche ich auf Komorisch.

Sprecher 3:

Bei uns wird zuhause auch Komorisch gesprochen. Ich versteh's zwar, aber ich kann nichts sagen.

Sprecher 2:

Ohne Komorisch geht in unserer Familie gar nichts. Meine Mutter spricht überhaupt kein Französisch.

Erzähler:

Damir, der sonst immer souverän vor sich hin lächelt, kratzt sich hinterm Ohr. Sein Gesicht bekommt einen verlegenen, fast abschätzigen Ausdruck. Wie ein Kind, das eigentlich auf seine Eltern stolz sein möchte. Geht nur leider nicht.

Damir:

Elle est chez ma grand-mère. Elle est pas encore en situation. Elle peut pas encore pas avoir du logement. Donc je peux pas encore habiter chez elle. Des qu'elle en aura, je vais encore demenager. Elle veut apprendre le francais. Elle me dit: prends un cahier, tu m ecris des trucs d'alphabet. ... j'ai pas le temps, a chaque fois je dis ca. (...) Oui, super bizarre. Normalement, c'est les adultes qui devraient nous apprendre des trucs. La c'est le contraire.

Übersetzung:

Sprecher 2: Meine Mutter sucht immer noch nach einer Wohnung in Marseille. Solange wohnt sie bei meiner Großmutter, und ich bei meiner Tante. Klar, meine Mutter will schon Französisch lernen. Ständig kommt sie an und sagt: „Hier nimm mal das Heft und schreib mir das französische Alphabet auf.“ Ich antworte immer, dass ich gerade keine Zeit habe. Es ist einfach merkwürdig. Die Erwachsenen sollten uns Dinge beibringen. Nicht umgekehrt.

Fayick:

Je la corrige. Toute ma famille, si il y a un mot pas en francais je corrige. Par exemple de pain, au lieu de du pain, j'insiste. Ils se trompent. Ils disent: T'es un prof de francais? Ils disent ca, prof de francais... Pour rigoler...

Übersetzung:

Sprecher 3: Ich muss meine Mutter auch ständig verbessern. Die ganze Familie macht dauernd Fehler. Wenn ich sie korrigiere, verarschen sie mich, dann heißt es: „Aha, bist du jetzt Französischlehrer?“

Atmo 13:

Gehen, Straße, leise Stimmen

Erzähler:

Es ist inzwischen halb neun. Für Damir und Fayick beginnt bald die Schule, zur zweiten Stunde heute. Wir überqueren eine Straße, dann noch eine und zu meiner Überraschung scheinen wir uns plötzlich in einem Dorf in der Provence zu befinden: Ein schmaler Weg führt an zwei kleinen Häusern mit Terrassen vorbei, fast versteckt hinter einem halb-wilden Garten. Der Eindruck dauert nur kurz. Kaum 30 Meter weiter stoßen wir auf eine Schnellstraße. Der Blick öffnet sich wieder auf Reihe und Reihen von Wohnblöcken. Vor uns eine Brücke, auf beiden Seiten mit drei Meter hoher Stahlbrüstung.

Atmo 10:

Draußen direkt an Straße

Fayick:

On va traverser le pont. (Atmo steht frei) Moi, je passais par ici, quand j'achetais des bonbons, au 6ème. Sinon quand j'étais en retard, je passais vite vite. Ils sont en train de construire le nouveau truc là. (...)

Übersetzung:

Sprecher 3: Wir gehen jetzt über die Brücke. (Atmo hören lassen) In der Grundschule bin ich nachmittags über diese Brücke rüber, um auf der anderen Seite Bonbons zu kaufen. Morgens bin ich immer gerannt wie ein Verrückter, ich war ständig zu spät für die Schule. Schaut mal, jetzt ist das alles hier eine gigantische Baustelle.

Atmo 10:

Draußen direkt an Straße

Erzähler:

Wir lehnen uns gegen die Stahlbrüstung. Unter uns ist der sandige Boden von Baggern aufgerissen worden, eine Schnellstraße wird gerade neu angelegt, sie soll jetzt in einen Tunnel münden. Die Stadt versucht, den Verkehr in den «Quartiers nords» in den Griff zu kriegen. ((Etwas weiter entfernt ist vor kurzem ein Wohnturm abgerissen worden, der höchste und der mit den gefährlichsten Leuten, sagen Damir und Fayick. Und irgendwo soll ein Park mit einem Spielplatz angelegt werden, wo, da sind sich nicht ganz sicher. Die «Quartiers nord» entwickeln sich, zumindest architektonisch.))

Und ihre Zukunft? Wo sehen sich die Damir und Fayick in zehn, zwanzig Jahren? Kann man soweit als Jugendlicher überhaupt denken?

Atmo 10:

Draußen direkt an Straße unter Töne 28-31 unterlegen

Fayick:

Si je vais pas jouer, je vais faire soit dans l'armée soit dans l'informatique. Damir: Ah la je m'en doute, armée? Fayick: Oui, la légion étrangère, ça je vais aller la bas, après si je peux pas, je vais faire lequel je peux entre les deux. Damir: Oui, des balles dans la tête c'est bon (Il rit) (...) oui, en fait je pense que tu joues trop des jeux vidéo, je pense.

Übersetzung:

Sprecher 3: Also ich werde Fußballprofi. Und wenn das nicht klappt, gehe ich entweder zur Armee oder ich werde Informatiker.

Sprecher 2:

spielerisch-empört Zur Armee, was?!

Sprecher 3:

Ja, zur Fremdenlegion.

Sprecher 2:

Ist ja ne super Idee – Leuten Kugeln in den Kopf schießen. Ich glaube, du sitzt zu oft vor der Playstation.

Fayick:

Depuis tout petit j'aime bien l'informatique, oui je vais beaucoup sur internet, regarde Youtube, je vais sur les sites comment il s'appelle je vais sur des sites pour jouer, je vais sur les sites de hackers.

Übersetzung:

Sprecher 3: Sonst halt Informatik, ich hab schon immer gerne vorm Computer gesessen. Dann werde ich halt Hacker. Das mach ich.

Damir:

Moi c'est ingénieur en construction, tout ce qui est voiture, des trucs comme ça. (Et au début j'avais pensé à préparateur physique.)

Übersetzung:

Sprecher 2: Ich werde Bauingenieur. Oder Autos, das interessiert mich auch. Ich könnte auch Auto-Ingenieur werden.

Damir:

Trouver du travail c'est difficile, même mon cousin qui a 22 ans la, il a eu tout ses trucs de bac je sais pas quoi, tous ses diplômes, mais il trouve pas du travail, c'est super dur de trouver un travail, en fait.

Übersetzung:

Sprecher 2: Das Problem ist, hier in den «Quartiers nord» Arbeit finden, das ist schwierig. Mein Cousin ist 22, er hat Abitur gemacht und trotzdem – er findet einfach keinen Job.

Autor:

Et le quartier... vous voulez rester ici? Vous voyez ici, dans 10, 20 ans? Damir: Dans vingt ans, non! Fayick: Moi, quand je serai grand, je veux déménager. Je prendrai un appart, un petit app. Pas une maison, j'aime pas les maisons. On se fait cambrioler facilement, en vivant seul. Les appartements, moins. Ils peuvent pas grimper les balcon quand c'est haut. Damir: A part, si ils font du parcours. Fayick: S'il font du parcours, ils peuvent monter facile par le balcon. (...) Un appartement, ou c'est calme! Apres des fois je vais passer ici, pour voir comment c'est, faire une comparaison, pour voir si ca a évolué. Ou si c'est toujours pareil.

Übersetzung:

Sprecher 2: In zwanzig Jahren sehe ich mich jedenfalls nicht hier.

Sprecher 3:

Ich will auch weg von hier, definitiv. Irgendwo in einer kleinen Wohnung leben. Jedenfalls in keinem Haus, da wird nur dauernd eingebrochen. Bei einer Wohnung ist es schwieriger reinzukommen, wenn sie in den oberen Geschossen liegt.

Sprecher 2:

Es sei denn, die Einbrecher sind gut im Klettern.

Sprecher 3:

Stimmt. Aber gut... Jedenfalls werde ich ab und zu hier vorbeischaun. Einfach um mal zu sehen, ob sich in den «Quartiers nord» etwas geändert hat. Oder ob alles immer noch beim Alten ist.

Atmo 6:

Draußen Gehen Nähe Straße

Erzähler:

Wir gehen weiter. Auf der anderen Seite der Autobahnbrücke sieht es genau gleich aus. Überall dieselben Wohntürme aus Beton, geparkte Autos, ein von Büschen überwuchertes Bolzplatz. Die Straße verzweigt sich, wir gehen bergab. Etwas weiter unten sieht man schon das ockerfarbene Dach der Schule.

Autor:

Tu sors la nuit? Fayick: Pendant le ramadan. On sort beaucoup la nuit. On reste en bas. On joue. Jusqu'à 4 heures du matin on joue. (...) Aux oliviers, on sort pas. Parce que le batiment, mon batiment il est collant avec le batiment ou il y a les voyous.

Übersetzung:

Sprecher 1: Geht ihr abends eigentlich auch mal raus?

Sprecher 3:

Eigentlich nur im Ramadan. Dann sind wir die ganze Nacht unterwegs. Bis vier Uhr morgens, weil dann die Straßen voller Menschen sind. Dann können wir ohne Gefahr überall spielen. Den Rest des Jahres, wenn kein Ramadan ist, sind wir abends immer zuhause. Wegen der Drogendealer.

Autor:

Tu vas te coucher à quelle heure? Fayick: Ca depend. Quand il y a les matchs, je regarde les matchs, apres je regarde vite fait des videos ou joue des jeux. Apres je vais dormir. Des fois je fais nuit blanche. Des fois je dors à deux heures. (...) Je regarde la tele. Je mange.

Übersetzung:

Sprecher 1: Wenn ihr zuhause bleibt, wann geht ihr ins Bett?

Sprecher 2:

Kommt darauf an. Wenn ein Fußballspiel kommt, schau ich mir das an, dann spiele ich noch am Computer oder schaue Videos. Ich gehe so um zwei ins Bett. Manchmal mache ich auch durch. Dann schaue ich die ganze Nacht im Wohnzimmer Fernsehen und esse.

Erzähler:

Ich bin mir nicht sicher, ob die beiden nur vor mir angeben; doch bevor ich nachfragen kann, warum seine Eltern Fayick nicht früher ins Bett schicken, zieht mich Damir am Ärmel. Er deutet mit der Hand auf die Straße unterhalb der Schule. Da um die Ecke, erklärt Damir, noch ein paar Hundert Meter weiter, gibt es ein Jugendzentrum. Da geht er einmal die Woche nach der Schule zum Tanzen hin. Breakdance. Wenn er da tanzt, sagt er, das gehört zu den besseren Momenten in seinem Leben hier im Viertel.

Autor:

Toi, la meilleure chose qui t'est arrive ici, ou t'as vraiment profité? Damir: Oui, les vacances a Frejus. La plage, aqualand, lunapark, c'était super bien. Avec David, mon prof de danse. On etait 9. Le lendemain, on est parti a plage. Et tous les jours des activités. Mardi plongée submarine. On a fait kajak, j'ai kiffé. Après on a fait lunapark.

Übersetzung:

Sprecher 1: Und das Beste, was ist das Beste, was du hier in den «Quartiers nord» bisher erlebt hast?

Sprecher 2:

Das Beste? Als ich hier rausgekommen bin. Ferien an der Cote d'Azur. Mit meinem Tanzlehrer war das, die ganze Gruppe. Wir haben am Strand gelegen. Und jeden Tag haben wir etwas anderes unternommen. Ein Spaßpark. Tauchen. Kajakfahren. Das war das Allerbeste: das Kajakfahren.

Autor:

Le moment le plus difficile pour toi, ici, dans le quartier? Damir: Non. Je pense pas que j'ai eu des moments difficiles. Fayick: Il y en a pas. Autor: Il doit en avoir? Fayick: Le moment le plus difficile? Quand ils frappent des gens. Pour rien. C'est ca. On est tranquille, on... rien, rien, on se fait frappé.

Übersetzung:

Sprecher 1: Und was war der schwierigste Moment in deinem Leben hier?

Sprecher 2:

Schwierig? Ach was, das geht schon.

Sprecher 3:

Klar, geht schon. Alles okay.

Sprecher 1:

Wirklich, keine schwierigen Momente?

Sprecher 3:

Naja. Es ist schon scheiße, wenn sie einen verprügeln. Einfach so. Die Dealer. Man macht nichts – und plötzlich kriegt man eine Faust ab.

Atmo 7:

Draußen Stehen Nähe Straße

Atmo 14:

Draußen, leise Kinderstimmen

Erzähler:

Wir bleiben stehen. Wir sind vor der Schule angekommen. Das Tor ist verschlossen, die drei Männer von der Security in ihrem stählernen Kabuff müssen das Tor erst noch für die beiden öffnen. ((So stehen wir noch einen Moment lang auf dem Vorplatz und warten. Das Collège hier ist ein Ort der Hoffnung für Damir und Fayick.)) Schule, sagt Damir, für uns ist das die Zukunft. Eine Möglichkeit, hier rauszukommen, vielleicht die einzige.

((Und die Gegenwart? Die Sonne scheint so hell, wie sie in Deutschland manchmal im Juni nicht scheint. Palmen schauen hinter Beton hervor, etwas weiter liegt eine verkohlte Mülltonne in der Sonne.)) Zu meinem Erstaunen stolziert plötzlich ein Huhn langsam neben uns her auf das Schultor zu. Offenbar bilden ein paar Nachbarn Kampfhähne aus, wird mir später erklärt, die Hennen gehören dazu. Ich schaue dem Huhn hinterher, wie es zwischen den Stäben des Schultors verschwindet. Im Kopf bin ich woanders. Ich muss daran denken, was Fayick zuletzt gesagt hat: Die ständig lauende Gefahr, dass einen jemand angreift, einfach so. Und plötzlich wird mir klar: Das Gefühl, auf einer leeren Bühne zu stehen, vor einer Kulisse, dieses Gefühl, das ich heute morgen, ganz zu Beginn hatte, als ich zum allerersten Mal vor den Wohnblöcken hier in den «Quartiers nord» stand – jetzt verstehe ich, dass es für Damir und Fayick dieses Gefühl nicht gibt. Nie. Auch morgens nicht, wenn alles so friedlich erscheint. In den «Quartiers nord» kann immer alles passieren – das ist ihre Realität.

Musik 1:

Philip Glass: „Metamorphosis1« kurz hoch, dann unter:kurz hoch

Erzähler:

Und die Polizei, frage ich noch, bevor die beiden sich verabschieden und die Schule betreten – macht die Polizei da nichts? Ob die Antwort der Wahrheit entspricht, weiß

ich nicht; jedenfalls versprechen sich die beiden von der Polizei wenig Sicherheit.

Autor:

Police, se comporte bien? Fayick: La police? Ils attendent. Sinon ils détruisent ou il se place le voyou. Ils rentrent dans le bloc ou ils vendent, ils détruisent. Dans le bloc ou ils vendaient, ils ont fait un barrage dans l'escalier. La dernière fois ils ont tout détruit, ils ont pris la glacière ou il y avait plein de cannettes, après ils ont bu entre eux, après ils ont tout détruit, le bloc, ils ont tout jetés.

Übersetzung:

Sprecher 3: Die Polizei? Die Polizei geht direkt dahin, wo die Dealer sind, da machen sie dann alles kaputt. In einem der Wohntürme haben sie im Treppenhaus alles abgesperrt. Sie haben alles kaputtgemacht, dann haben sie eine Kühlbox mit Bierdosen gefunden und die haben sie erst mal leer getrunken. Und dann haben sie weiter alles kaputtgemacht. Und am Ende haben sie die leeren Bierdosen einfach weggeworfen und sind gegangen.

Musik 1:

kurz hoch, dann weg